

SUDBRACK, Josef: *Die vergessene Mystik* und die Herausforderung des Christentums durch New Age. Würzburg 1988: Echter-Verlag, 124 S., kt., DM 14,80.

SUDBRACK, Josef: *Mystik. Selbsterfahrung – Kosmische Erfahrung – Gotteserfahrung*. Reihe: Unterscheidung. Mainz 1988: Matthias-Grünwald-Verlag i. Gem. m d. Quell Verlag, Stuttgart. 167 S., kt., DM 18,80.

Der Verfasser ist wahrscheinlich zur Zeit der am meisten ausgewiesene Kenner der Theologie der Spiritualität im deutschsprachigen Raum. Früh hat er sich – dankenswerter Weise – mit den neuen freireligiösen Entwicklungen (etwa des New Age) auseinandergesetzt (vgl. sein Buch: *Neue Religiosität*, Mainz 1986). Hier nun setzt er nochmals zu einer Konfrontation an, wobei er den Gedanken weiterverfolgt, wie ärmlich manches doch ist, was sich so wichtig-tuerisch als Neuentdeckung ausgibt in einem religiösen Raum, dessen Traditionen viel tiefer, menschlich überzeugender und für solche, die das Christliche suchen, hilfreicher sind als viele Marktneuheiten.

In dem Buch „Vergessene Mystik“ schreitet er das Problemfeld ab. Ein erster Teil beschreibt, kürzer als im vorhin genannten Buch, unvollständiger, aber auch übersichtlicher, „Das Phänomen“ (15–58). Christliche Mystik wird sodann am Beispiel Meister Eckharts und eines von vereinnahmenden Verzeichnungen befreiten Teilhard de Chardin beschrieben (60–82). Im dritten Teil erfolgt die Vermittlung bzw. Konfrontation beider Strömungen, gruppiert um Stichworte wie Identität, Erfahrung und Hoffnung (83–116).

Die Lektüre des zweiten Buches von Sudbrack (*Mystik*) liefert nicht so leicht einsichtige Durchblicke; sie geht mehr „auf den Grund“, macht es aber auch dem Leser nicht immer leicht. Als erstes in einer vom Verfasser mitherausgegebenen Reihe mit dem Titel „Unterscheidung. Christliche Orientierung im religiösen Pluralismus“ umkreist Sudbrack das Phänomen *Mystik* in verschiedenen seiner *christlichen* Ausprägungen und unter verschiedenen Gesichtspunkten. Den manchmal verwirrenden Reichtum der Aspekte mögen die drei Kernworte des Untertitels des Buches ahnen lassen (Selbsterfahrung – kosmische Erfahrung – Gotteserfahrung) sowie die Kennzeichnungen verschiedener „stilbildender“ Mystiker: Hildegard („visionäre Mystik“), Eckhart („intellektuelle Mystik“), Teresa („Mystik der Freundschaft“), Johannes vom Kreuz („Unbedingtheit der Mystik“); übrigens: auch Ignatius wäre hier interessant gewesen... Das Buch ist ganz anders als das zuerst besprochene. Beide ergänzen sich. Dem überschaubaren Durchblick im ersten Buch gehen (auch zeitlich in der Abfassung) die nicht leicht erschließbaren Tiefenbohrungen des zweiten voraus. So wird jeder Leser auf seine Weise auswählen können.

Peter Lippert

HEMMERLE, Klaus: *Gerufen und verschenkt*. Theologischer Versuch einer geistlichen Ortsbestimmung des Priesters. München 1986: Verlag Neue Stadt. 218 S., kt., DM 26,-.

Dieses Buch des bischöflichen Verfassers, dessen Bücher immer wieder durch die Verbindung von tiefer Spiritualität mit theologischer Präzision geprägt sind, will ein „theologischer Versuch einer geistlichen Ortsbestimmung des Priesters“ sein. Anders als mehr pastoraltheologische Deutungsversuche, anders auch als der eher systematisch vorgehende G. Greshake in seinem Buch über „Priestersein“ spricht dieses Buch, „erwachsen aus Rekolektionen, Vorträgen, Exerzitien, Gesprächen mit priesterlichen Mitbrüdern“ (11) mehr zum meditierenden als zum reflektieren wollenden Leser. Es will auch nicht systematisch vorgehen: „Ich habe aus diesen Gesprächsnotizen kein dogmatisches oder spirituelles System gefügt. Viele Fragen, die auch mir... wichtig sind, werden nicht thematisch aufgegriffen“ (11). So wird es eines der Bücher sein, in denen sich nicht Wenige beglückt wiedererkennen, während anderen manches „zu hoch“, besser: „zu tief“ vorkommen mag...

Peter Lippert

BIEMER, Günter – TZSCHEETZSCH, Werner: *Wandlungen*. Ein Symbolbuch für junge Menschen. Freiburg 1987: Herder Verlag, 120 S., kt., DM 10,80.

Dieses Buch setzt die Gedanken und Anregungen fort, die dieselben Autoren (zusammen mit A. Biesinger) bereits in zwei früheren Veröffentlichungen unter den Titeln „Anstiftungen“ und „Wagnisse“ jungen Menschen angeboten haben. In den „Wandlungen“ möchten die Verf. auf Erfahrun-